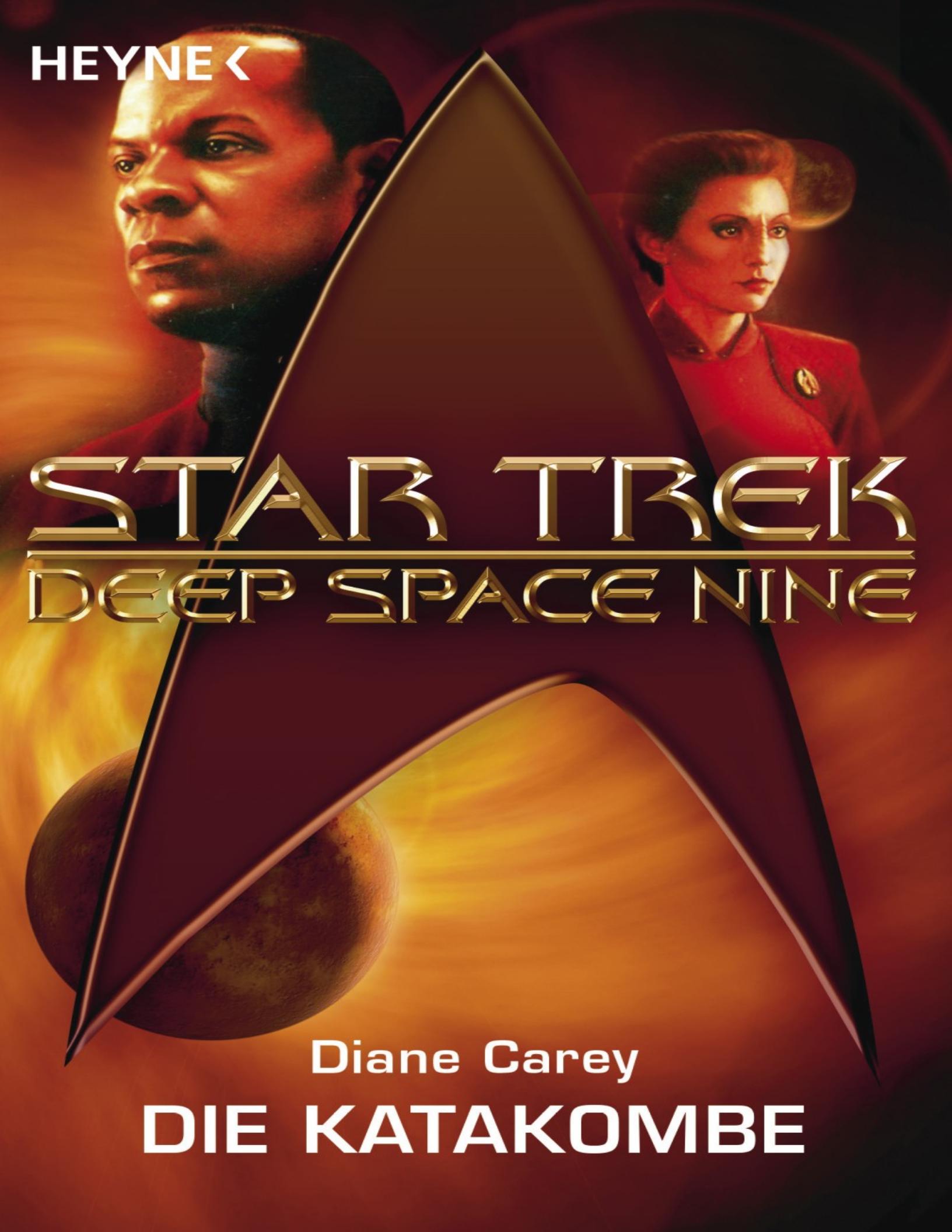


HEYNE

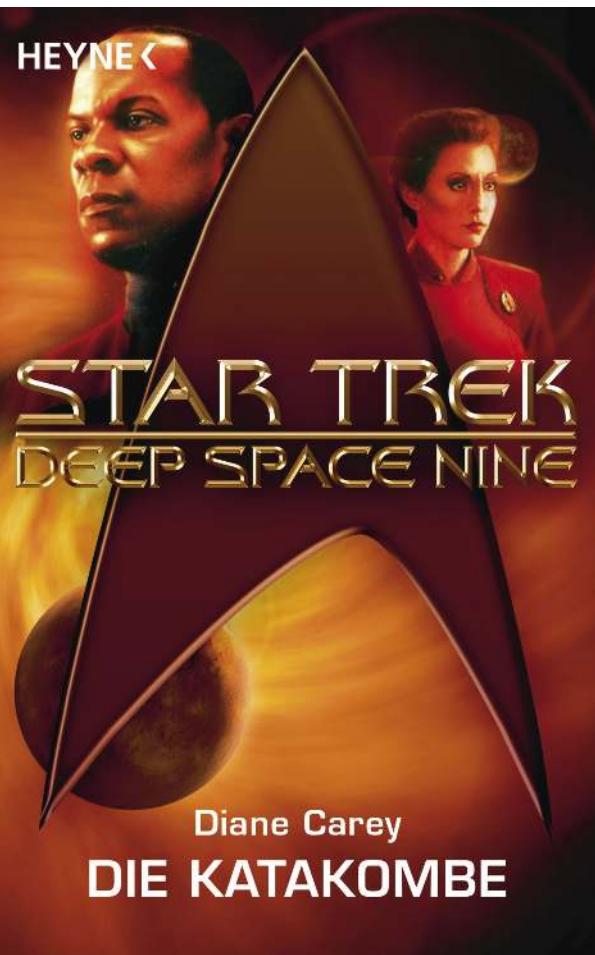


STAR TREK

DEEP SPACE NINE

Diane Carey

DIE KATAKOMBE



Chief O'Brien und Sicherheitschef Odo machen in einem bislang unerforschten Teil von *Deep Space Nine* eine schauerliche Entdeckung. Durch Zufall öffnen sie eine cardassianische Katakomben mit zwölf anscheinend mumifizierten Leichen. Der Fund gibt Captain Sisko und seiner Crew einige Rätsel auf: Die toten Cardassianer stammen aus einer Zeit, lange bevor die Station erbaut wurde.

Für Benjamin Sisko stellt sich die Frage, ob die Cardassianer das Öffnen der Grabkammer als willkommenen Anlass nehmen, die Station anzugreifen. Um die Widersacher der Föderation nicht unnötig zu provozieren, gibt der Kommandant den Befehl aus, zunächst Stillschweigen zu bewahren, bis eine Lösung des Dilemmas gefunden wird. Doch auf *Deep Space Nine* gibt es jemanden, der weiß, was es mit den geheimnisvollen Toten auf sich hat. Und diese Person entschließt sich zu handeln - auch wenn dies das Ende der Raumstation bedeutet ...

STAR TREK
DEEP SPACE NINE

DIANE CAREY

DIE KATAKOMBE

Star Trek™
Deep Space Nine

WILHELM HEYNE VERLAG
MÜNCHEN

die zukunft➤

www.diezukunft.de

*Für Gregory Brodeur,
meinen Ehemann und Kollaborateur,
den Mann mit dem
Plot-Zauberstab, der Unsinn
in Sinn verwandelt*

Kapitel 1

»Chief, passen Sie auf!«

Zu spät. Aus dem Schatten fuhr eine mattschwarze Keule nieder und krachte gegen einen menschlichen Schädel mit lockigem, hellbraunem Haar.

Miles O'Brien schüttelte benommen den Kopf und verfluchte sich selbst, weil er nicht schneller auf die Warnung reagiert hatte. »Zum Teufel ... Verdammt!«

Er schaute blinzelnd zum schweren Türsturz hinauf. Das Ding hatte sich nicht wirklich bewegt, aber es hatte ganz danach ausgesehen. Der ganze Tunnel machte Jagd auf sie beide. Seine blutenden Hände, die zerrissene Uniform und jetzt auch die Beule auf seiner Stirn konnten ein Liedchen davon singen.

Er drückte eine schmerzende Hand gegen seinen Schädel und lehnte sich erschöpft an die gekrümmte Wand des Zugangstunnels. »Ich hätte mich nie von Ihnen hierzu überreden lassen dürfen, Odo. Das habe ich jetzt davon. Schauen Sie mich nur an! Ich bin völlig hinüber!«

Der Sicherheitsoffizier kam zwischen den harten Schatten und den Lichtspeeren der Illuminatoren hervor, die sie wie eine Spur aus Brotkrumen hinter sich zurückgelassen hatten. »Werden Sie wieder auf die Beine kommen?«

O'Brien versuchte zu nicken, zuckte jedoch zusammen, als er dabei einen heftigen Schmerz verspürte. Er betastete seinen Schädel. »Mein Kopf schwollt an wie ein Luftballon. In solchen Augenblicken möchte ich am liebsten den Laden hinschmeißen!«

Odo drehte sich mit einem Brummen herum, stützte sich mit dem Knie auf einem abgebrochenen Metallstück ab und berührte den Türsturz, der O'Brien aus heiterem Himmel einen Schlag versetzt hatte. »Hmm ... die mattschwarze Farbschicht wird an einigen Stellen scheinbar völlig willkürlich von schwarzem Glanzlack unterbrochen. Auf

diese Weise bleibt das Ding unsichtbar, bis es gegen jemanden ausschlägt.«

»Rufen Sie das Cardassianische Zentralkommando an und sagen Sie den Kerlen, dass es immer noch funktioniert!«

Dieser Tunnel wirkte eher wie der Schacht eines Kohlebergwerks und nicht wie der Zugangskorridor in einem der Andockmasten, die wie Spinnenbeine in den Weltraum hinausragten. Die Tricorder hatten keine brauchbaren Daten über die zerstörten Bereiche und Irrwege geliefert, so dass sich ihr anfänglicher Routinecheck zu einer ausgedehnten Erkundung entwickelt hatte. Die breiteste Stelle, die sie bislang passiert hatten, lag etwas über hundert Meter zurück und war knapp anderthalb Meter breit und zwei Meter hoch gewesen. Odo hatte an vielen Stellen nicht aufrecht gehen können.

Natürlich konnte Odo sich jederzeit kleiner machen, wenn er wollte.

Die bisher engste Stelle war gerade fünfzig Zentimeter weit gewesen. Für Odo hatte sie kein Problem dargestellt, doch O'Brien hatte den Bauch einziehen müssen, um mit dem Oberkörper hindurchzukommen. Trotzdem hatte er sich dabei mehrere Abschürfungen zugezogen.

Einige Kanten und Vorsprünge waren messerscharf gewesen - was natürlich kein Zufall war. Dieser Korridor war ein Labyrinth, in dem sich jeder auf vielfältige Weise verletzen sollte, der sich darin nicht auskannte. Ein falscher Tritt konnte zu einem Sturz führen, und dabei konnte man leicht eine Hand oder ein Bein verlieren.

»Eine unentschuldbare Nachlässigkeit«, brummte Odo verärgert, während er auf den kleinen Bildschirm seines Tricorders blickte. Sein glattes Gesicht konnte eine größere Palette von Gefühlen ausdrücken, als er vermutlich selbst ahnte. »Als Starfleet die Station übernahm, habe ich dringend dazu geraten, die Andockmasten gründlich zu inspizieren. Aber niemand hat auf mich gehört.«

»Wir hatten nicht genügend Zeit«, rechtfertigte sich O'Brien. »Es ist eine recht große Station. Außerdem hätten Sie sich jederzeit allein hier umsehen können, Kollege, statt abzuwarten, bis Captain Sisko auf diese Idee kommt. Sie können niemandem einen Vorwurf machen. Dieser Andockmast war außer Betrieb, seit wir hier sind. Also bestand kein zwingender Grund, sich darin umzusehen. Ich meine, auch Sie können doch nicht in jede dunkle Nische und jeden Seitengang schauen!«

»Wenn ich mich umschaue, pflege ich meine Arbeit gründlich zu tun!«

O'Brien legte eine Hand auf eine Spinnwebe, die so dick wie Baumwolle war, und starrte in die Schatten. Odo schien sich hier völlig zu Hause zu fühlen. Er blickte auf seinen Tricorder, und das schwache, normalerweise unsichtbare Licht des Bildschirms fiel auf die faltenlose Maske seines Gesichts. Irgendwie wirkte er hier in der Dunkelheit und im Staub besonders geheimnisvoll, ein Widerhall von Legenden, die aus ferner Vergangenheit an O'Briens Ohr drangen und sogar für seinen technisch geschulten Verstand nur schwer zu ignorieren waren.

»Also hat sich seit dem Abzug der Cardassianer niemand mehr so weit in diesen Bereich vorgewagt?«, fragte O'Brien.

Odo blickte auf. Seine Augen sahen wie Daumenabdrücke in weichem Ton aus, und seine scharfe Stimme klang plötzlich bedeutungsschwanger. »Niemand.«

»Na gut«, seufzte O'Brien und zwang sich zum Weitergehen. »Wenn wir schon einmal hier sind, können wir auch weitermachen.«

»Einverstanden. Möchten Sie, dass ich die Führung übernehme?«

»Nein, es geht schon. Passen Sie auf, wo Sie hintreten ... da ist wieder eins von diesen schwarzen Dingern ... Willkommen in der Hölle! Soll ich Sie zu einem Zimmer, einem Kerker oder einem Sarg führen?«

»Wie bitte?«

»Ach nichts. Kommen Sie!«

Diese Umgebung schien ihr eigenes Leben zu besitzen. Nicht nur der Tunnel, sondern ganz *Deep Space Nine*. Selbst wenn man die Station evakuieren würde, könnte man noch ihren Pulsschlag hören. Das hatte er gespürt, seit er sich ihr zum ersten Mal mit einem Flitzer genähert hatte, seit er zum ersten Mal gesehen hatte, wie sich dieses Riesenrad im Weltraum drehte, wie es in mattem Violett schimmerte und vom kalten Licht der bajoranischen Sonne wie von Reif überzogen wurde, von einer Patina, die nicht auf ein hohes Alter, sondern auf die hohe Beanspruchung zurückzuführen war.

Dieser gigantische Kreisel war eine Herberge der Unverbesserlichen, ein Basar, Ramschladen, Jahrmarkt, Treffpunkt, Krankenhaus, Asyl oder Versteck für die Mengen, die hier ein und aus gingen. Und hier konnten sich jeder Spezies die Nackenhaare sträuben, sofern sie welche besaß. Nur das Schicksal jeder einzelnen Person würde entscheiden, ob das kalte, silbrige Gebilde in dieser trockenen Weltraumsteppe sich als sichere Zuflucht oder als Kerker erwies, während die Station auf keine Hoffnung Rücksicht nahm, sondern sich nur im kalten Raum drehte und flüsterte: *Kein Versprechen, keine Garantie ...*

Für Miles O'Brien war diese widerspenstige, missmutige Station, auf der er Dienst tat, eine Baracke in der Wildnis am Ende des zivilisierten Weltalls, und sie sah immer noch viel zu cardassianisch aus, um sich darin wohl fühlen zu können.

Er musste husten, was ihn aus seinen trüben Gedanken riss.

»Chief?«, erkundigte sich Odo hinter ihm.

»Alles in Ordnung ... die Luft ist etwas stickig.«

Odo hielt sich an einer Metallstange fest, die an der Decke entlangführte, als er über einen Müllhaufen am Boden hinwegsprang und schnaufend etwas Luft einsog.
»Nur wenn man sie atmet.«

O'Brien blieb stehen. »Es scheint, als wären wir in eine Sackgasse geraten.«

»Sind Sie sicher?«

»Weder nach links noch nach rechts geht es weiter ... und ich stehe genau vor einer Wand. Kalt ist sie auch noch. Vielleicht können wir bei Licht mehr sehen.«

Aus einem Beutel an seinem Gürtel, der durch den langen Gewaltmarsch bereits leicht ramponiert war, zog Odo einen neuen Illuminator und schaltete ihn ein.

Fahlweißes Licht vertrieb die Dunkelheit in die letzten unzugänglichen Winkel und zeigte eine verstaubte Wand, die aus mehreren verbeulten Metallplatten bestand. Sie waren auf recht nachlässige Weise miteinander verschweißt und vernietet worden.

»Das wird dem Captain nicht gefallen«, murmelte O'Brien. »Überhaupt nicht.«

Odo schob sich an ihm vorbei, um eine Hand auf die provisorische Wand zu legen. »Warum nicht?«

»Schauen Sie sich nur die Schweißnähte an! Man könnte hier problemlos innerhalb von fünf Minuten mit einem Büchsenöffner durchbrechen. Sie kennen doch den Captain ... bei jeder kleinen Unregelmäßigkeit regt er sich auf, als hätte man die Familie seines besten Freundes umgebracht.«

Odo verzog die schmalen Lippen und neigte den Kopf. »Das war keine sehr nette Bemerkung.«

»Ich hab's nicht böse gemeint. Wir hatten jetzt eine Weile Frieden in der Station. Und ich möchte nicht derjenige sein, der ihm jetzt neuen Ärger macht. Ich wünsche mir, ich müsste ihm hiervon nichts erzählen.«

»Ich werde es ihm sagen«, bot Odo sich an. »Ich bin für die Sicherheit verantwortlich. Es ist meine Aufgabe, ihm Ärger zu machen.«

»Und Sie sind sicher, dass es keinen Plan von diesem rostigen Labyrinth gibt?«

»Absolut. Dieser Andockmast und der andere genau gegenüber sind die ältesten Teile der Station. *Deep Space*

Nine ist zwar erst etwa einundzwanzig Jahre alt, aber für den Bau hat man bereits existierende Stationen ausgeschlachtet. Somit können wir unmöglich sagen, wie alt dieser Teil ist.«

»Die Station ist also Flickwerk«, brummte O'Brien. »Hier lernt man jeden Tag etwas Neues dazu!«

»Ja, so ist es.« Odo reckte seinen langen Hals, um in alle Ecken zu blicken. »Hinter dieser Stelle befindet sich ein Sensor.«

»Da draußen ist kein leerer Weltraum?«

»Nein. Zwischen uns und dem Weltraum liegt eine sechs Komma vier Meter lange Kammer.«

»Ist sie mit Luft gefüllt? Vielleicht gibt es ein Leck in der Außenhülle.«

Odo bearbeitete seinen Tricorder und wartete ab, bis das Gerät die Messungen abgeschlossen hatte. »Sehr wenig Luft. Aber kein Leck. Die Kammer ist vakuumversiegelt.«

»Dann wollen wir sie mit Luft füllen.«

»Jetzt? Ohne Schutzausrüstung?«

»Warum nicht? Es war verdammt anstrengend, bis hierher vorzudringen, und jetzt will ich wissen, was die Cardassianer vor uns verstecken wollten.«

Statt seine Zeit mit einer sinnlosen Einverständniserklärung zu vergeuden, reichte Odo den Tricorder an den Ingenieur weiter und begann im Schrotthaufen zu wühlen, bis er eine anderthalb Meter lange Metallstange gefunden hat. Sie sah recht schwer aus. Vielleicht eine Rhodium-Legierung. Sogar Odo schien Mühe zu haben, sie anzuheben.

Er nahm ein Ende der schweren Stange in die Hand, stützte die Mitte mit der anderen Hand ab und zielte auf eine dünne Nahtstelle zwischen den Wandplatten. Er spannte die schmalen Schultern an und brachte sich in Stellung.

»Gehen Sie in Deckung«, sagte er und machte sich bereit. Ein lautes Krachen.

Ein helles Zischen, das allmählich zu einem tiefen Röhren wurde.

O'Brien versuchte sich an der scharfkantigen Tunnelverkleidung festzuhalten, als der plötzliche Luftzug ihn beinahe von den Beinen riss. Er landete auf einem Knie, während sein anderer Fuß ohne Halt wegrutschte. Ein Tornado aus Metallteilen und Fetzen aus Isoliermaterial fegte über ihn hinweg. Bevor er die Augen fest zukniff, sah er als letztes den Rhodiumstab, der Odo aus den Händen gerissen wurde, und den schlanken Körper des Constables, der sich nach vorn beugte.

O'Brien streckte den Arm aus und bekam Odo am Handgelenk zu fassen. Er zog mit aller Kraft und konnte gerade noch verhindern, dass sein Kollege gegen die scheppernde Wand geschleudert wurde.

Die Luft rauschte immer noch mit einem ohrenbetäubenden Lärm. O'Brien spürte, wie seine Gesichtszüge verzerrt wurden, und er grimassierte, um sich unter Kontrolle zu halten, während er darauf wartete, von irgendeinem umherfliegenden Metallteil in Stücke gerissen zu werden. Seine Hand verkrampte sich, als seine Finger sich in den Ärmel von Odos Uniform verkrallten. Seltsam, dass es sich fast wie richtiger Stoff anfühlte - trotzdem spürte er eine gewisse Glätte, wo seine Fingerspitzen sich tief hineingruben. Bildete er es sich nur ein, weil er wusste, wie es sich wirklich verhielt? War er durch den Lärm und den Sturm verwirrt?

Er biss die Zähne zusammen und ließ nicht locker. Falls es im Widerspruch zu den Tricorderanzeigen doch ein Leck in der Außenhülle gab - oder vielleicht nur eine winzige undichte Stelle - dann würde das Loch spätestens jetzt aufreißen, was bedeutete, dass sie beide in wenigen Augenblicken tot waren. Er konnte nicht mehr tun, als sich festzuhalten und abzuwarten, bis der Sog nachließ.

Jede Menge Gerümpel flog an ihnen vorbei, auf das zehn Zentimeter weite Loch zu, das Odo in die behelfsmäßige

Wand gestoßen hatte. Obwohl sie sich zusammenkauerten, konnten sie sich nicht vollständig vor dem Trümmerregen schützen. O'Brien versuchte, Odo nach unten zu drücken, doch der Constable zog sich an ihm hoch, um ihn vor dem Trommelfeuer zu schützen. Einen Moment lang dachte O'Brien daran, ihn anzubrüllen, dass er nicht den Helden spielen sollte, doch dann erkannte er, dass Odo vermutlich weniger als er in Mitleidenschaft gezogen wurde. Trotzdem

...

Das Zischen wurde allmählich leiser. Es hatte verdammt lange gedauert.

Er öffnete vorsichtig ein Auge, nur einen winzigen Spalt weit.

Die Wand war immer noch vorhanden. Doch jetzt war sie von Beulen übersät und lag hinter einer Trümmerhalde. Die Struktur hatte gehalten.

Als O'Brien sich zitternd aufrichtete, stellte er fest, dass er stechende Schmerzen in den Beinen und im Rücken hatte. Er blickte an sich herab, um zu sehen, ob er irgendwo verletzt war.

Kein Blut. »An mir ist noch alles dran«, murmelte er. »Wie steht's mit Ihnen?«

»Keine Sorge.« Odo strich mit der Hand über die eingedellte Wand und warf dann einen Blick auf seinen Tricorder. »Der Druck in der Kammer ist ausgeglichen. Die Luft ist nicht gerade von bester atembarer Qualität, aber sie dürfte uns keine Probleme bereiten. Da drinnen ist es noch etwas kühl, aber es wird bereits wärmer.«

O'Brien wischte sich Schmutz und Metallspäne von den Armen. »Und was jetzt?«

»Jetzt machen wir weiter«, sagte Odo und reichte ihm wieder seinen Tricorder.

»Seien Sie diesmal vorsichtig.«

»Dazu dürfte es jetzt ohnehin zu spät sein. Treten Sie bitte etwas zurück, Chief!«

O'Brien stolperte, als er mit der Ferse gegen einen festen Metallblock stieß, doch er konnte sich abfangen und fand schließlich eine Stelle, wo er genügend Platz zum Stehen hatte. Als er wieder aufblickte, sah Odo bereits nicht mehr wie Odo aus. Wo der Constable gestanden hatte, befand sich nun eine flüssige Säule, deren Arme und Beine ihre Gestalt verloren. Einen Augenblick später hatte das Gebilde keine Knie, kein Kinn und kein Haar mehr.

O'Brien erschauderte unwillkürlich und wich ein paar Zentimeter weiter zurück. Die Säule verwandelte sich in einen Turm aus silbrigem Gelee, wurde länger, krümmte sich und schlüpfte durch das armdicke Loch in der Wand. Sie streckte sich und verschwand darin wie eine Schlange in einem Erdloch, bis das letzte Stück sich wie ein Schwanz hindurchwand.

O'Brien bezog vor dem Loch Stellung, doch es war zu dunkel, um drinnen etwas erkennen zu können. Dann glaubte er, ein saugendes oder platschendes Geräusch zu hören. Oder spielte seine Phantasie ihm einen Streich?

»Odo?« Er bekam eine Gänsehaut. Dieser Gestaltwandler

...
Hatte der Tricorder richtige Werte angezeigt? Gab es da drinnen wirklich genügend Luft zum Atmen? War es womöglich viel zu kalt? Konnte Kälte einem Gestaltwandler schaden?

»Können Sie etwas sehen?«, versuchte er es erneut.
»Odo?«

Als er sich gerade mit irgendeinem stumpfen Gegenstand am Loch zu schaffen machen wollte und sich darüber ärgerte, dass sie keine Phaser mitgenommen hatten, bewegte sich etwas hinter der Wand.

»Reichen ... mir ... durch ...«

»Was?« O'Brien reckte sich auf den Zehenspitzen hoch, weil der Trümmerhaufen vor der Wand ihn behinderte.

Er hörte ein Scharren. »Reichen Sie mir einen Illuminator durch das Loch.«

»Ja ... klar doch! Kommt sofort.«

Der Illuminator passte kaum hindurch, so dass O'Brien mit einigen Faustschlägen nachhelfen musste. Eine Sekunde später wurde hinter dem Loch ein eisiger Nebel sichtbar.

»Können Sie etwas erkennen?« O'Brien schob den Kopf wieder an das Loch. »Was sehen Sie?«

Seine Finger verkrampten sich, nachdem er sein Körpergewicht eine Weile abgestützt hatte. Daraufhin legte er statt dessen die Handflächen gegen die Wand, doch das Metall war so kalt, dass er es auch auf diese Weise nicht lange aushalten würde.

Ärger wühlte in seinen Eingeweiden. Diese verdammt Station! Als er gerade begonnen hatte zu glauben, er würde sich darin auskennen, er hätte alles unter Kontrolle, es wäre sicher, hier zu leben, riss dieses Monstrum das Maul auf und zeigte ihm die Zähne.

Er stellte einen Fuß auf den Trümmerhaufen. »Odo! Können Sie mich hören?«

»Ja, Chief«, kam die leise Antwort des Constables.

»Was sehen Sie?«

»Rufen Sie Captain Sisko! Sagen Sie ihm, er soll Dr. Bashir und den Major holen und sofort herkommen!«

»Warum?« O'Brien drückte ein Auge gegen das Loch, doch er konnte nur Staubteilchen sehen, die in einem geisterhaften Lichtstrahl schwebten.

Odos Stimme kam aus tiefer Dunkelheit. »Weil wir jetzt ein ziemlich großes Problem haben.«

Kapitel 2

»Alle bitte zurücktreten! Gehen wir es an, Chief!« Die Bassstimme hallte durch den halb zusammengestürzten Korridor im Andockmast. Sie klang trotz der Ruhe kräftig und laut.

Nicht die Umgebung war ruhig, sondern die Stimme. Sie war nicht besonders laut, aber sie tönte unüberhörbar durch den Korridor.

Obwohl es Ultraschalldisruptoren und Schneidphasen gab, war für bestimmte Arbeiten eine gute alte Brechstange immer noch am besten geeignet. Chief O'Brien stemmte sich mit der Schulter gegen die Eisenstange, die er in eine Naht zwischen den zusammengeflickten Wandplatten gesteckt hatte, und drückte. Hinter ihm hatte Captain Benjamin Sisko das Ende der Stange gepackt und unterstützte die Hebelwirkung mit seinem Körpergewicht.

Die Wand knirschte, leistete eine Weile Widerstand und gab dann plötzlich nach. O'Brien wurde unvermittelt nach vorne gerissen, als er durch die neue Öffnung stürzte. Dabei hatte er noch gar nicht seine ganze Kraft eingesetzt.

Er landete auf einer Schulter und zwei Backen - die eine in seinem Gesicht und die andere auf seiner Kehrseite. Er hatte keine Ahnung gehabt, dass sein Körper zu solchen Verrenkungen imstande war.

Er blinzelte und wollte sich gerade vom Trümmerhaufen rollen, in den sich die Wand verwandelt hatte, als er Ben Siskos schwarzes Gesicht im aufgewirbelten Staub schweben sah.

Der Captain griff nach seiner Hand, um ihm auf die Beine zu helfen.

O'Brien stemmte seinen Körper hoch und schaffte es, fast ohne fremde Hilfe aufzustehen. Er ließ die Brechstange auf dem Boden liegen und schaute sich blinzelnd in der Kammer um, die fast genauso lange verschlossen gewesen war, wie

die Station existierte. Sie hatten die Zeitspanne mit ihren Instrumenten anhand der chemischen Veränderungen in den Schweißnähten ermittelt. Es waren etwa achtzehn Jahre.

Als O'Brien neben dem Captain stand, hielt er einen Moment lang den Atem an und versuchte, mit der Hand die Staubwolke zu vertreiben.

»Hier ist es recht kalt.« Hinter ihnen trat Major Kira durch die Öffnung und wirkte dabei wie Peter Pan, der eine dunkle Höhle in Nimmerland erkundete. Sie war äußerst reaktionsschnell, weil sie um jeden Preis verhindern wollte, dass sie die Kontrolle über eine Situation verlor - und genau aus diesem Grund war sie jetzt hier. Sie konnte sich niemals damit zufriedengeben, dass Sisko oder ein anderer in vorderster Reihe stand, sondern musste sich stets vordrängen, um zu sehen, was die anderen sahen. Auch wenn es ihr nicht immer gelang.

Der feine Staub hüllte Kiras kurzgeschorenes rotes Haar ein und trübte ihre Augen, als sie zu Sisko aufblickte, der einen Kopf größer als sie war.

O'Brien bemerkte erst jetzt, dass er ebenfalls wie gebannt den Captain ansah.

Sisko erwiderte ihre Blicke nicht, sondern starrte mitten in die Staubwolke. Er war vollauf damit beschäftigt, die zehntausend Konsequenzen zu verarbeiten, die ihn seine Erfahrung sofort erkennen ließ. Doch hier war er mit einer Situation konfrontiert, für die es in seinem Erfahrungsschatz keinen Vergleich gab. O'Brien rechnete damit, dass Sisko jeden Moment aus seiner Starre erwachte, wenn sich die Möglichkeit einer Krise ergab.

Odos schmale Gestalt, die weiter hinten in der verstaubten und überfüllten Kammer vor der kalten Wand der Außenhülle stand, wurde von zwölf steinernen Tischen eingerahmt. Und auf diesen Tischen lagen in trügerischer Reglosigkeit zwölf Cardassianer.

Sie waren ausgezehrt und eingefallen, grauer und noch reptilienhafter als im Leben. Die Haut war zu Pergament ausgetrocknet, unter der sich blutleere Adern abzeichneten. Obwohl sie schon so lange tot waren, wirkten sie noch beunruhigender, als wenn sie erst heute gestorben wären, dachte O'Brien, während er an Siskos breiten Schultern vorbeiblickte.

Sie waren unverhüllt. Kein Leinentuch, keine Schutzdecke, nichts. Nur Staub dämpfte die grellen Farben ihrer ungewöhnlichen Kleidung und bedeckte ihre knochigen Gesichter. Der Anblick war unangenehmer als der einer gewöhnlichen Leiche. Ihre Körperhaltungen waren keineswegs einheitlich. Einige lagen auf der Seite, andere auf dem Rücken, einige hatten die Hände auf der Brust verschränkt, bei anderen hingen die Arme über die Steintische herab, als hätten sie sich im Schlaf hin und her gewälzt.

Ben Sisko war so ruhig wie ein Vulkanier, der einer unmerklichen Gefühlsregung auf den Grund zu gehen versuchte, und bewegte sich kaum. Zuerst schien es, als würde er mehrmals die Leichen zählen, um sicherzugehen, dass es hier keine verborgenen Winkel oder Nischen gab oder dass keine Überraschungen unter der Decke lauerten.

»Einige dieser Tunnel sind abgeschirmt, so dass wir mit Hilfe der Sensoren nur unzureichende Daten erhalten, Sir«, sagte O'Brien. »Daher hatten wir keine Ahnung, was sich hier befindet.« Als er Sisko ansah, stellte er eine bizarre Ähnlichkeit zwischen dem Captain und ihren toten Feinden fest - sie hatten den gleichen massiven Körperbau, die gleichen breiten Schultern, die gleichen ausgeprägten Augenbrauen und sogar die gleichen schwarzen Augen, die scharfe Pfeile verschießen konnten. Es schien fast, als hätte er das Kommando über *Deep Space Nine* erhalten, damit Sisko es mit den Cardassianern aufnehmen und ihnen unterschwellig zu verstehen geben konnte, dass sie lieber nicht versuchen sollten, die Station zurückzuerobern.

Die Cardassianer hatte sie verloren, und jetzt gehörte sie Ben Sisko.

»Das ist ja großartig!«, platzte es aus Major Kira heraus, als sie das Schweigen nicht länger ertragen konnte. Sie streckte die Arme aus. »Sie haben eine cardassianische Katakombe geschändet!«

O'Brien riss sich aus seiner Benommenheit und erkannte, dass Kira ihn wütend anfunkelte.

»Wie, bitte schön, hätten wir das vorher wissen sollen?«, fragte er schnell zurück.

»Sie konnten die Sache nicht einfach auf sich beruhen lassen? Sie mussten unbedingt diese aufgegebenen Tunnel erkunden? Und was jetzt?« Als Sisko ihr einen fragenden Blick zuwarf, riss sie sich zusammen. »Entschuldigung, Sir ... Aber was machen wir jetzt?«

»Jetzt«, brummte Sisko, »gehen wir nach Vorschrift vor.«

»Aber für diese Situation gibt es keine Vorschriften!«

»Dann werden wir eben welche erfinden.« Er tippte auf den Insignienkommunikator an seiner Brust. »Sisko an Dr. Bashir. Wie ist Ihre Position?«

»Ich bin ... irgendwo im Tunnel ...«, war die Stimme des Arztes zu hören. »Hier kommt man nur schwer voran, Sir ...«

»Lassen Sie sich Zeit, Doktor.«

»Wir hätten ihn herbeamen lassen sollen, Sir«, sagte O'Brien mitfühlend. »Dieser Tunnel ist nicht gerade für einen gemütlichen Spaziergang geeignet.«

»Wir werden ihn so schnell wie möglich ausräumen, Chief.« Sisko ging langsam durch den fünf Zentimeter tiefen Staub und wirbelte bei jedem Schritt eine kleine Wolke auf. »Es wird ein hervorragender Abenteuerspielplatz für die Jungen werden, sobald wir den Tunnel gesichert haben.«

Kira beugte sich über eine der Leichen. Ihre Schultern waren angespannt, als sie in das leblose cardassianische Gesicht starrte, in die Maske ihres lebenslangen Feindes. »Mumifiziert«, brummte sie. »Sie sehen nicht mehr sehr frisch aus.«

»Wir wissen noch nichts Genaues«, bemerkte Odo. Er hielt sich von den Toten fern, wie O'Brien feststellte. »Berühren Sie nichts, solange wir keine Ahnung haben, woran sie gestorben sind.«

»Jetzt ist nicht der richtige Augenblick für Witze, Odo«, sagte Kira.

Der Gestaltwandler hob sein Kinn. »Ich mache keine Witze, Major. Hier gibt es keine sterilen Kraftfelder.«

Kira zuckte die Schultern und trat einen Schritt zurück, ohne die Leichen aus den Augen zu lassen. »Das gefällt mir nicht ...«

»Major«, sagte Sisko und drehte sich zu ihr um, »könnte es sein, dass sie von der bajoranischen Untergrundbewegung getötet und hier deponiert wurden, wo niemand die Leichen findet?«

»Niemand aus dem Widerstand hätte tote Cardassianer so gut behandelt«, erwiderte Kira mit einem vielsagenden Augenrollen. »Selbst ein Müllschlucker wäre eine viel zu ehrenvolle Bestattungsart gewesen. Außerdem wollten wir, dass jeder die Leichen sieht!«

Ein Geräusch aus dem Tunnel - ein Rascheln und ein Poltern - ließ O'Brien zur Wandöffnung blicken. Unbewusst hatte er auf diesen Moment gewartet; er griff durch die gezackte Öffnung, um Julian Bashir beim Durchsteigen zu helfen.

»Ich wusste es«, murmelte O'Brien, als der Arzt hereinstolperte.

Bashirs jungenhaftes Gesicht war so grau wie die Haut der Leichen, sein bronzenfarbenes Haar unterschied sich kaum von der staubigen Decke, ein Ärmel seiner Uniform war zerrissen, Blut lief über seine Hand und tropfte von dort auf den Boden.

»Doktor ...« Sisko trat zu ihnen.

»Mit mir ist alles in Ordnung.« Bashirs sanfte Stimme war kaum überzeugender als ein ersticktes Keuchen, während in seinen großen Augen sichtliche Erleichterung stand, endlich

am Ende dieses Tunnels angelangt zu sein. »Ich habe mich irgendwo geschnitten. Ich weiß nicht einmal, was es war.«

»Wir hätten ihnen eine Sicherheitseskorte mitgeben sollen«, kam Odos tiefe Stimme von den cardassianischen Totenbahren.

»Oh, mein Gott!« Julian Bashirs Unterkiefer klappte herunter, als er sich an O'Briens Schulter festhielt und in die Grabkammer starrte. »Gütiger Himmel, was hat das zu bedeuten?«

Sein anfänglicher Schauder wurde durch professionelle Neugier überwunden, als der Arzt vortrat, um die zwölf Leichen in dieser Katakombe zu betrachten. Er blieb neben einem Steintisch stehen und wühlte mit einer blutverschmierten Hand in seiner Tasche, bis er einen Medo-Tricorder gefunden hatte. Vorsichtig hielt er ihn über den Toten, dessen Kopf zur Seite gedreht war, so dass er ihm genau in die Augen zu starren schien. Unwillkürlich erschauerten alle Anwesenden - mit Ausnahme des Arztes. Auch Odo schien es kalt zu lassen.

O'Brien bemerkte, dass er sich ein Stück zur Seite gebeugt hatte, um dem Blick der toten Augen auszuweichen. »Julian, meinen Sie nicht, dass wir uns lieber zuerst um Ihren Arm kümmern sollten?«

»Einen Augenblick noch.« Der Arzt war ganz auf die Daten des fremden Metabolismus konzentriert.

Beziehungsweise auf das, was noch davon übrig war.

»Todesursache?«, fragte Captain Sisko ohne Umschweife.

Dr. Bashir hob die Augenbrauen und legte die Stirn in tiefe Falten, als er auf seinen Tricorder blickte. »Irgend etwas scheint meine Messungen zu stören ... Ich brauche bessere Geräte.«

»Darum kümmern wir uns später. Sagen Sie mir einfach, was Sie bis jetzt feststellen konnten.«

»Nun ... ihre Schädel sind unversehrt, es gibt keine Schnittwunden, Stichverletzungen oder sonstige schwere Traumata ... und alle Organe sind noch vorhanden ...«

»Sind sie mumifiziert?«

»Sie meinen, so wie die Pharaonen?«

»Ich meine, ob die Leichen nach dem Tod irgendwie behandelt wurden, ob zum Beispiel das Blut abgelassen wurde.«

Die Stirn des Arztes lag immer noch in Falten. »Soweit ich feststellen kann, nicht ... Nach meinen Daten ist Blut vorhanden, auch wenn es in dehydrierter Form vorliegt. Ich kann allerdings nichts über die Menge sagen.«

»Doktor, ich möchte nur wissen, ob man sie absichtlich hierher gebracht hat, oder ob sie zufällig in diesen Raum geraten und in der Kälte erstarrt sind. Können Sie wenigstens ungefähr feststellen, wie lange sie schon hier liegen?«

»Meine Messungen des Hautgewebes ergeben keine eindeutigen Werte, aber die Kleidung ...« Bashir rekalierte seinen Tricorder. »Wie es aussieht, wurde die Kleidung vor fünfundsechzig Jahren hergestellt. Zumindest ergibt der molekulare Zerfallszustand der Fasern einen solchen Wert.«

»Können Sie irgendeine Kontamination feststellen, Doktor? Etwas, das uns gefährlich werden könnte?«

»Nein, Sir ...« Bashir ließ das letzte Wort langsam verklingen, als wäre er sich nicht ganz sicher. »Ich habe hier ein paar schwache Anzeichen. Möglicherweise sind es Bakterien, aber sie scheinen ungefährlich zu sein. Die Haut ist wirklich ungewöhnlich ... liegt vermutlich am Alter ... Ich hatte nie die Gelegenheit, bei einem Cardassianer eine Autopsie durchzuführen, daher fehlt mir die Erfahrung, aber nach meinen Anzeichen ist es hier für uns sicher, Sir.«

»Sicher«, wiederholte Sisko mit seiner tiefen Stimme. Er ging von der Mitte der Kammer zum Steintisch, der am weitesten entfernt war, blickte dem toten Cardassianer ins Gesicht, als wollte er auf dem Pergament der Haut nach einer eingeritzten Botschaft suchen, und kam wieder zurück. »Wir werden uns keine Seuche einfangen, aber trotzdem haben wir ein Problem. Da keine Bajoraner für ihren Tod

verantwortlich sind, wurden sie vermutlich von anderen Cardassianern hier zurückgelassen. Wie werden die Cardassianer darüber denken, dass wir eine ihrer Katakomben geöffnet haben? Was meinen Sie, Major?«

Kira zuckte zusammen. Sie wollte gerade mit den Fingerspitzen den Arm einer Leiche berühren.

Plötzlich hatte sich ein Abgrund zwischen ihnen aufgetan, zwischen ihr und den anderen Menschen einschließlich Odo. Auf einmal war sie nur noch eine Bajoranerin. Sie war kein Offizier im Dienst von Starfleet mehr, sondern wieder eine Soldatin im Widerstand, eine knallharte Kämpferin, die von allen Bewohnern der Station die längste und feindseligste Beziehung zu den Cardassianern hatte. Im Augenblick war sie der einzige Experte, den sie hatten.

»Sir«, sagte sie mit weit aufgerissenen Augen, nachdem sie plötzlich das erdrückende Gewicht der Verantwortung auf den Schultern spürte. »Mein Umgang beschränkte sich in erster Linie auf *lebende* Cardassianer ... wenn auch zu dem Zweck, sie möglichst bald in tote Cardassianer zu verwandeln.«

Sisko kam einen Schritt auf sie zu. »Aber Sie müssen doch einiges über ihre Traditionen wissen! Ist das hier eine normale Form der Bestattung? Ich habe gehört, dass sie ihre Toten im Weltall zu bestatten pflegen. Ist das hier ein neuer Ritus? Der Doktor sagt, dass diese Leichen fünfundsechzig Jahre alt sind. Wie ist das möglich, wo die Station nur achtzehn Jahre alt ist? Major, Sie haben gegen diese Leute gekämpft, seit Sie ein kleines Mädchen waren! Wissen Sie denn gar nichts über ihren Glauben oder ihre Überlieferungen? Ihre Religion? Ihren Aberglauben? Irgend etwas, Major!«

»Ich habe noch nie etwas Derartiges gesehen!« Kira lächelte ohne Humor und deutete mit einer verzweifelten Geste auf die bestürzende Szene, vor der sie standen. »Auch diese Uniformen sind mir völlig unbekannt. Falls es sich um Uniformen handelt ... Es sieht eher wie eine Art

Stammestracht aus. Ich habe gehört, dass die Cardassianer früher in Stämme aufgeteilt waren. Oder es handelt sich um eine spezielle Kleidung zur Bestattung ...« Sie ging zur nächsten Leiche weiter, neben der Odo stand, und stieß mit dem Finger gegen die rüstungsähnliche Beinkleidung. »Sieht eher wie etwas aus, das von Klingonen getragen wird.«

»Aber nicht in diesen Farben«, mischte sich O'Brien ein und erschrak über seine eigene Stimme. Doch, er bildete es sich nicht ein - hier drinnen gab es tatsächlich ein leises Echo. Wie zum Teufel war das möglich, bei einer so niedrigen Decke? Verdammte cardassianische Architektur! »Ich habe bisher weder Klingonen noch Cardassianer gesehen, die sich wie diese Leute hier in Knallrot, Orange und Purpur kleideten. Und ich wüsste auch nicht, dass ich selbst schon einmal so etwas getragen hätte.«

Julian Bashir richtete sich auf, stützte sich jedoch mit dem Handballen auf dem Tisch unter dem Cardassianer ab, den er untersucht hatte. Er blinzelte und ächzte. »Hier ist es etwas stickig, nicht wahr?«

»Sie sollten sich einen Augenblick ausruhen!« Sisko hielt den Arzt am unverletzten Ellbogen fest und dirigierte ihn zu einer Stelle, wo er sich hinsetzen konnte. »Sie bluten. Haben Sie das schon vergessen?«

»Ach ja.«

»Ich kümmere mich darum.« O'Brien nahm sofort die Gelegenheit wahr, sich bewegen und etwas tun zu können, um sich von der gruseligen Szene abzulenken. Er war offenbar nicht abgehärtet genug, um problemlos als Archäologe arbeiten zu können. »Wo ist Ihre Tasche?«

»Ich habe sie da drüben abgestellt.« Bashir zeigte auf den Boden neben dem Steintisch und betrachtete dann seinen blutenden Arm. »Ich habe nicht die leiseste Ahnung, wie ich mich verletzt habe.«

»Im Tunnel sind mehrere versteckte Fallen angebracht«, sagte Sisko. »Wir werden ein Team losschicken, das sie entschärft.«

O'Brien machte sich an die Aufgabe, den zerrissenen Ärmel aufzuschneiden, Bashirs Arm zu desinfizieren und einen provisorischen Verband anzulegen. Er wollte eine Bemerkung machen, doch dann kniff er die Lippen zusammen, um nicht etwas zu sagen, was der Captain bereits wusste. Eine cardassianische Katakomben! Daraus ergaben sich zwangsläufig eine Menge Probleme.

Sisko war für Miles O'Brien ein Rätsel. Als Ingenieur hatte er es mit überschaubaren und greifbaren Problemen zu tun. So mochte er es am liebsten. Er kam schon ins Schwitzen, wenn er sich mit Theorien auseinandersetzen musste. Die Diplomatie schrie nach Problemen, wo es möglicherweise gar keine gab. Sisko hätte sich mühelos der schwierigen Aufgabe entziehen können, eine Raumstation zu leiten, erst recht nachdem in der Nähe ein stabiles Wurmloch entdeckt worden war. Jetzt war *DS Nine* nicht mehr irgendein Außenposten, sondern ein Weltraumbahnhof, der für die Cardassianer wieder interessant geworden war, nachdem sie ihn als Schrotthaufen zurückgelassen hatten.

»Fünfundsiebzig Jahre«, murmelte er und blickte auf die toten Soldaten. »Das war mitten in der Zeit, als in diesem Sektor der Krieg tobte, lange bevor die Föderation den Weg hierher fand. Ich denke, es gibt nicht mehr viele Artefakte oder erhaltene Leichen aus dieser Zeit. Wir haben einen großen Fund gemacht.«

»Was tun wir jetzt?«, fragte Odo.

»Der nächste Schritt steht fest«, sagte Sisko und hob eine Hand, um seinen Kommunikator zu berühren. »Wir werden unseren hauseigenen Cardassianer herbeirufen.«

Kapitel 3

»Sisko an Dax. Stellen Sie mich bitte zu Garak durch!«

Alle Anwesenden warteten gespannt ab.

O'Brien hielt unwillkürlich den Atem an. Einer jener Augenblicke stand bevor, in denen ihr hauseigener und freundlich gesonnener Cardassianer seine Rolle als Schneider aufgab, in denen er mehr wurde als ein Außerirdischer im Exil, der unter seinesgleichen nicht mehr willkommen war. Wobei die freundliche Gesinnung ohnehin nur unter Vorbehalt galt. Dies war ein solcher Augenblick, in dem Garak zu einem richtigen Cardassianer wurde, auch wenn die Cardassianer selbst nichts mehr von ihm wissen wollten. Er war *ihr* Cardassianer, der Cardassianer von *Deep Space Nine*, vielleicht sogar von Starfleet, je nach dem, wie der Wind wehte.

O'Brien konnte es plötzlich gar nicht abwarten, das selbstgefällige Gesicht des Schneiders zu sehen und seine Erklärung für das hier zu hören.

Aber nichts geschah. Keine Antwort.

»Hier unten gibt es jede Menge Interferenzen, Sir«, sagte O'Brien. »Versuchen Sie es noch mal.«

Die Stirn des Captains legte sich in unzufriedene Falten. Er tippte erneut auf seinen Kommunikator. »Sisko an Dax, bitte melden Sie ...«

»Dax hier, Sir.«

»Stellen Sie mich zu Garak durch. Ich benötige sein monumentales Wissen, um ein kleines Problem zu lösen, vor dem wir hier unten stehen. Nein, ich habe es mir anders überlegt. Bringen Sie ihn einfach her. Stellen Sie ihn in einen Transporter und beamen Sie ihn direkt zu mir.«

O'Brien tauschte einen kurzen Blick mit Kira aus, und er hatte den Eindruck, als könnten sie beide Jadzia Dax sehen, wie sie sich lächelnd über ihre Kontrollen beugte. Das würde ihr gefallen.

»Er wird in ein paar Minuten bei Ihnen sein, Benjamin. Dax Ende.«

»Das wird den Cardassianern überhaupt nicht gefallen, Sir«, sagte Kira plötzlich, als hätte sie endlich ihr Wissen über die Mentalität ihrer Feinde an die Oberfläche des Bewusstseins dringen lassen. »Sie könnten den Verdacht hegen, wir hätten das hier getan.«

Das Summen eines Transporterstrahls ließ sie zur Seite treten, und kurz darauf befand sich ein weiteres graues Gesicht in der Menge, doch es war ein lebendiges und volles Gesicht.

»Captain, ich muss protestieren! Sie lassen mich ohne Vorankündigung mitten in die Eingeweide der Station beamen?«

»Völlig richtig, Mr. Garak«, sagte Sisko unverblümt. »Ein Schlag mitten in die Eingeweide.«

O'Brien gab seinem spontanen Reflex nach und stellte sich vor den verletzten Arzt, denn er hatte kein Vertrauen zu Garak. Die Anspannung war plötzlich zurückgekehrt, als alle Anwesenden bemerkten, dass Garak genau in die Mitte der Kammer gebeamt worden war, und zwar so, dass er Sisko das Gesicht zuwandte und mit dem Rücken zu dem bizarren Arrangement stand.

»Es gefällt mir nicht, einfach so aus meinem Laden geholt zu werden«, sagte Garak. »Ich gehöre nicht zur Besatzung der Station, wie Sie vielleicht wissen. Ich unterstehe nicht Ihrem Befehl. Sie können mich nicht nach Belieben herumkommandieren. Constable, ich bin sicher, dass Sie mir erklären können, was ...«

Der Exil-Cardassianer wirbelte herum und wollte sich an Odo wenden, doch er vergaß seinen Protest, als ein Steintisch in sein Sichtfeld geriet. Er drehte sich ganz herum, hob die Arme, riss Augen und Mund weit auf.

In Garaks Gesicht stand das nackte Entsetzen.

O'Brien empfand unwillkürlich Mitleid für jemanden, der von einem so heftigen Schock getroffen wurde. Gleichzeitig

war er neugierig. Was war so schrecklich an den Leichen? Sie waren doch tot!

Garak schien völlig das Atmen vergessen zu haben. Er reckte sich auf den Zehenspitzen hoch und drehte sich langsam im Halbkreis, um das gesamte Bild mit den zwölf Toten zu überblicken, die ohne zeremonielles Beiwerk auf den Tischen ausgestreckt lagen, seit Jahrzehnten in der Haltung erstarrt, die sie im Augenblick ihres Todes innegehabt hatten.

»Ich möchte Ihre Meinung dazu hören, Mr. Garak.« Der Captain sprach in einem Tonfall, als hätte er ihn um eine Preisliste für Freizeitanzüge gebeten. »Wen sollte ich Ihrer Ansicht nach zuerst hierüber informieren?«

»Sie dürfen es niemandem sagen!«, antwortete Garak erstickt. Dann schrie er fast: »*Niemandem!* Auf gar keinen Fall!«

Sisko ging auf ihn zu. »Warum nicht, Mr. Garak? Wir haben es hier doch nur mit einer Grabkammer zu tun, oder?«

»Nur eine Grabkammer?« Garak presste seine Hände an die Schläfen und wich taumelnd zurück, während sein Blick über die Leichen wanderte. »So etwas gibt es nicht - *nur* eine Grabkammer!«

Ein triumphierendes Glitzern trat in Ben Siskos Augen, als er eine Augenbraue hob und die Mitglieder seiner Besatzung ansah, von O'Brien, der neben Bashir stand, bis zu Kira, die sich am weitesten rechts befand.

»Sie sind sehr alt.« Garak beugte sich über eine cardassianische Leiche, die eingefallener und schwächer gebaut als die anderen wirkte. Seine Stimme war kaum zu verstehen, er schien beinahe ein Selbstgespräch zu führen. »Achtzig Jahre vielleicht. Aus der alten Ära ... dem Zeitalter des Hohen Gul ... bemerkenswert!«

»Warum ist es bemerkenswert?«, hakte Sisko nach.

»Weil es sich um Soldaten handelt.«

»Woher wissen Sie das?«